



Perspektiven für die Musikhochschule der Zukunft

Struktur- und Entwicklungsplan bis 2030

Beschlussfassung durch die Hochschulversammlung am:

- Vorlage Entwurf STEP an Hochschulrat am 11.03.2024
- Vorlage Entwurf STEP an Hochschulrat am 29.04.2024
- Vorlage Entwurf STEP an Senat am 29.04.2024
- Vorlage Entwurf STEP an Senat am 27.05.2024
- Vorlage Entwurf STEP an die Hochschulversammlung am 01.07.2024
- Beschluss STEP durch die Hochschulversammlung: 01.07.2024

A. LEITLINIEN

Mit dem Struktur- und Entwicklungsplan (STEP) skizziert die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar die Grundzüge der Hochschulentwicklung für die Jahre 2026 bis 2030. Anhand von zehn Leitlinien, die vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft (TMWWDG) vorgezeichnet wurden, werden diese Zukunftsentwicklungen sowohl auf aktuelle gesellschaftlich-kulturelle Herausforderungen als auch auf die zentralen Aufgabenbereiche der Hochschulen bezogen. Der STEP 2030 kann insofern strategische Orientierungspunkte setzen und grundlegende Steuerungsinstrumente benennen, die nach innen wie nach außen wirksam sein sollen: Mit ihrer Hilfe kann die Hochschule als Ganzes und in ihren Organisationseinheiten eine zukunftsfähige und innovative Entwicklung einschlagen; im Rahmen ihrer definierten Aufgabengebiete kann sie Antworten und Lösungen für elementare Herausforderungen entwickeln und damit ihren Platz im Kreis der Thüringer Hochschulen sowie der 24 deutschen Musikhochschulen noch stärker profilieren.

Im STEP 2030 können weder alle strategisch relevanten Entwicklungen für die Laufzeit des Planes antizipiert werden noch können anders gerichtete Entscheidungen ausgeschlossen werden, die etwa durch eine Veränderung von wichtigen Rahmenbedingungen notwendig werden. Anpassungen und Aktualisierungen während der Laufzeit des STEP 2030 sind demnach sinnvoll und notwendig.

1. Hochschule in der Gesellschaft

Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar (HfM Weimar), die einzige Musikhochschule des Freistaats Thüringen, versteht sich als impulsstiftendes Zentrum für Thüringens Musikkultur und hat den Anspruch, die Entwicklung der Musikwelt aktiv und innovativ mitzugestalten. Durch zahlreiche Kooperationen im näheren und weiteren Umfeld wird die verbindende Wirkung der Musik immer wieder aktualisiert und regional als auch international kommuniziert. In über 300 Veranstaltungen pro Jahr beweisen Studierende unabhängig von regionaler Herkunft, kultureller, religiöser oder sexueller Identität, dass Diversität Erfolgserlebnisse generiert. Das macht unsere Alumni zu internationalen Musik-Diplomat*innen.

Die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit sind nur durch Bildung, Kreativität und Teamplay zu lösen. Dazu unerlässlich sind die an der Hochschule vermittelten Fertigkeit des Zuhörens und Reflektierens. Alle Fachbereiche der Hochschule wirken daran mit. Musikpraxis, Musikvermittlung und Musikreflexion befördern neben den fachlichen Kompetenzen die Fähigkeit zu strukturierter Kooperation, zu aktivem Zuhören und zu diskursiver, respektvoller Meinungsbildung.

In Musikwissenschaft, -pädagogik und Kulturmanagement wird die Rolle der Kultur in der Gesellschaft reflektiert und Verknüpfungen zu zentralen Herausforderungen und Entwicklungen unserer Zeit hergestellt. Dabei ist der Hochschule der Blick in die Geschichte so wichtig wie die aktive Mitgestaltung der Zukunft. Gerade durch diese Verschränkung unterschiedlicher Disziplinen und Perspektiven bleibt der Bezug auf den Namensgeber der Hochschule Franz Liszt lebendig. Die durch ihn vermittelten Werte der Transdisziplinarität und umfassenden Bildung geben Orientierung für die Bildungsziele der Hochschule und für ihre gesellschaftliche Wirkung.

Die HfM Weimar setzt sich proaktiv dafür ein, dass Chancengerechtigkeit, Diversität sowie diskriminierungsarmes Kommunizieren und Handeln Grundlage aller Prozesse und Strukturen der Hochschule sind. Damit werden Diskurse und Debatten aufgegriffen, die im Kulturbetrieb sowie im Umfeld der künstlerischen Hochschulen seit einigen Jahren verstärkt geführt werden. Die Leitung der HfM Weimar trägt Sorge dafür, dass bei den Mitgliedern und Angehörigen der HfM Weimar das Bewusstsein für solche Strukturen und Situationen geschärft wird, die Potentiale für Beeinträchtigungen, Benachteiligungen und/oder Diskriminierungen bergen. In der Laufzeit des STEP 2030 wird weiterhin

intensiv daran gearbeitet, Bedingungen zu schaffen, die es allen Studierenden und Mitarbeitenden ermöglichen, in einer sichereren und gesünderen Umgebung zu studieren, zu lehren, zu forschen und zu arbeiten. Auf diese Weise kommt die HfM Weimar ihrer Vorbildfunktion nach, die sie in verschiedenen Kontexten wahrzunehmen hat, etwa im Kontext der regionalen Kulturinstitutionen oder der nationalen und internationalen Musikhochschulausbildung.

Die gesellschaftliche Wirksamkeit der HfM Weimar wird künftig verstärkt im Franz-Liszt-Zentrum gebündelt, das konzeptionell neu gedacht wird. Das mehrdimensionale Wirken des Namenpatrons der HfM Weimar wird durch öffentliche und dialogisch angelegte Formate (Podiumsdiskussionen, Podcasts, Gesprächsformate) weitergeführt und aktualisiert. Weltoffenheit wird auf diese Weise künstlerisch und wissenschaftlich erfahrbar gemacht.

Den herausragenden Transformationsprozessen, die Digitalisierung in der Gesellschaft mit sich bringt, wird die HfM Weimar auch nach 2025 intensiv Rechnung tragen und dieses Handlungsfeld als Querschnittsaufgabe begreifen. Aufbauend auf zahlreiche Anschubprojekte und -strukturen werden Studierende und Beschäftigte Angebote auf verschiedenen Ebenen wahrnehmen können, um den Anforderungen einer digital geprägten Welt kompetent begegnen zu können.

Die HfM Weimar schafft weiterhin Angebote, um die Kommunikation innerhalb der Hochschule weiterzuentwickeln und ein Klima aufrechtzuerhalten, in dem freie Meinungsäußerung, Respekt und Wertschätzung prägend sind. Dies ist eine Grundvoraussetzung dafür, dass alle Mitglieder und Angehörigen einen würdigen und heilenden Ton in die Gesellschaft tragen können.

2. Studium und Lehre

Zentrale Aufgabe der Hochschule ist die erfolgreiche Ausbildung der Studierenden, um somit bestmögliche Voraussetzungen für den erfolgreichen Start ins Berufsleben zu schaffen. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Studien- und Lehrangebots berücksichtigt dabei Veränderungen der Gesellschaft, Veränderungen unserer Lebenswelt, Veränderungen der Lebens- und Arbeitsbedingungen. Dies bedeutet auch, die Qualifikationsziele von Studiengängen regelmäßig zu überprüfen und Studienangebote in ihrer Gesamtkonzeption entsprechend zu verändern. Neben inhaltlich-fachlichen Überlegungen spielt dabei immer auch die Finanzierbarkeit eine Rolle.

Mit der Besetzung der Professur Kulturmanagement voraussichtlich zum 01.04.2025 soll der mit der Vorbereitung der Ausschreibung begonnene Prozess der Um- und Neugestaltung des Studienprogramms fortgesetzt werden. Ziel ist es dabei auch, einerseits die Lehrkooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar (BUW) auszubauen und zu vertiefen und andererseits die Einführung eines Studienganges Bachelor of Arts Kulturmanagement vorzubereiten.

Ein weiteres Ziel der Hochschule ist die Stärkung der instrumental- und gesangspädagogischen Ausbildung. Die vorliegenden ersten Studienplan-Entwürfe für eine Bachelor of Music künstlerisch-pädagogische Ausbildung sollen bis Ende 2025 den hochschulinternen Diskussionsprozess durchlaufen haben und in beschlussfähigen Dokumenten vorliegen. Daneben soll in den Jahren 2025 und 2026 das Konzept für einen Master of Music künstlerisch-pädagogische Ausbildung (KPA) entwickelt und dessen Umsetzung in ein Studienprogramm vorbereitet werden.

Mit Beginn der Laufzeit des STEP 2030 soll die Revision des Master of Music ihren Abschluss finden. Die Ausbildung im Bereich Ensemblespiel wird durch die bereits erfolgte bzw. anstehende Besetzung entsprechender Professuren entscheidend gestärkt. Die Förderung gemeinsamen Musizierens als wesentliche Form musikalischen Gestaltens findet ihren Niederschlag in den Studienprogrammen aller künstlerischen und künstlerisch-pädagogischen Studienfächer.

3. Forschung und Transfer

Der Transferbegriff der Hochschule ist weit gefasst. Sowohl Forschungsergebnisse der Musikpädagogik und -wissenschaft, als auch die Ausbildung zukünftiger Musikpädagog*innen und Musikwissenschaftler*innen sowie exzellenter Musikperformer*innen stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit der Prosperität des Landes Thüringen und sind somit Teil der Transferleistung der HfM Weimar. Das Äquivalent zu klassischen Firmenausgründungen ist das Gründen von freiberuflichen kammermusikalischen Ensembles und Netzwerken, die gleichberechtigt neben den Festanstellungen in den zahlreichen Orchestern und Theatern des Landes stehen, und sowohl den musikalischen Nachwuchs als Vorbild oder Pädagog*in sichern, als auch das aktuelle kulturelle Leben stets novellieren und gesellschaftliche Strömungen begleiten, reflektieren und kommentieren. Das scheinbar hintergründige aber unverzichtbare Wirken von Kulturmanager*innen zwischen den Welten der Kunst, der Kunstinstitutionen und den Künstlern, findet seinen Weg von der Hochschule in die Hoch- und Subkultur. Als weitere Transferleistung sind die zahlreichen Konzerte und Tagungen inner- und außerhalb der Hochschule, Gesprächskonzerte, Gastvorträge und Ringvorlesungen, die für ein größeres Publikum geöffnet sind, Kooperationen mit der Bauhaus-Universität bei öffentlichen Filmvorführungen, gemeinsame Projekte mit den künstlerischen Fächern wichtiger Bestandteil des Wirkens in die Gesellschaft und sollen hinsichtlich Qualität und Quantität verstetigt werden.

Bei mehreren an der Hochschule angesiedelten, langjährig angelegten Forschungsprojekten, die teils in Kooperation mit anderen Hochschulen durchgeführt werden, handelt es sich zugleich um genuine Vermittlungsprojekte: Zu nennen sind hier u.a. das drittmittelfinanzierte Projekt „Musik und Gender im Internet“ und die „Musikgeschichte Online“, der „Musik-Automat“, der historische Stile im Dialog mit den Nutzer*innen mithilfe von Künstlicher Intelligenz imitiert, aber auch der „Digitale Fehlerchor“, der als browserbasierte OER bereits in der Lehre zum Einsatz kommt und diese somit digital augmentiert. Ein weiteres umfangreiches Forschungsprojekt ist u. a. die an der Hochschule angesiedelte Cherubini-Edition (Werkausgabe); zudem werden mehrere Schriftenreihen herausgegeben.

Die Einführung eines gemeinsamen Angebots zu künstlerisch-wissenschaftlichen Promotionen mit der Bauhaus Universität Weimar wird aktuell beiderseits geprüft. Mit einer Kooperation würde eine aktuell stark diskutierte Forschungsrichtung das Angebot der HfM erweitern. In diesem Zuge könnte das Forschungsprofil der HfM geschärft und strukturell gebündelt werden. Nach wie vor ist die HfM davon überzeugt, dass die Wissenschaft und Forschung ein wirksames Instrument ist, Thüringen als Kulturstandort mit weltweiter Ausstrahlung gegenwartsrelevant in den Blickpunkt zu rücken, weshalb auch das Promotions- und Habilitationsrecht weiter zu den festen Säulen der Musikhochschule zählen wird.

Die Hochschule unterstützt die Weiterentwicklung des Hochschularchivs, das insbesondere in seiner Funktion des Thüringischen Landesmusikarchivs als ein wissenschaftliches Zentrum der Hochschule wirkt und zugleich als international anerkannte und wichtige Musikschatzkammer Thüringens wesentlich zur nachhaltigen Sicherung der historischen Quellen aus der reichen Musiktradition des Freistaats beiträgt.

4. Fachkräftesicherung

Thüringen bietet eine ungewöhnlich große Bandbreite musikbezogener Arbeitsmöglichkeiten von den zahlreichen hochkarätigen Orchestern und Theatern, über die starke freie Szene bis hin zu den staatlichen und freien Musikschulen sowie dem Musikunterricht an den allgemeinbildenden Schulen. Die HfM Weimar hält Studienangebote für all diese Arbeitsbereiche bereit und stärkt damit einen Grundpfeiler kultureller Vielfalt in Thüringen.

Die Diversifizierung im Bereich pädagogischer Studienangebote ist ein ausdrückliches strategisches Ziel im STEP 2030. Die Neuprofilierung der lehramtsbezogenen und der Lehramtsstudiengänge Musik trägt dazu bei, dem Lehrkräftemangel im Fach Musik an den Gymnasien des Freistaats Thüringen und in den anderen Bundesländern entgegenzuwirken.

Die Neueinrichtung von Studiengängen im Bereich der Künstlerisch-pädagogischen Ausbildung (KPA) stärkt die Professionalisierung künftiger Lehrkräfte an Musikschulen und exponiert diese als attraktive Arbeitgeber, um ihren Bestand langfristig zu sichern.

Durch die Stärkung und Ausdifferenzierung des Studienangebots im Bereich Kulturmanagement als ein weiterer strategischer Schwerpunkt leistet die HfM Weimar einen Beitrag dazu, dass die Kultur- und Musikbranche auch in Thüringen unter veränderten Bedingungen weiterhin professionell kuratiert und administriert wird. Erfahrene und exzellent ausgebildete Kulturmanager*innen tragen gerade in Thüringen dazu bei, dass kulturelle Angebote gesellschaftlich wirksam werden und über die Grenzen des Freistaats hinaus bekannt bleiben.

5. Weiterbildung

Die HfM Weimar bietet ein umfangreiches Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebot für Mitarbeitende in der Lehre und der Verwaltung an. Dies umfasst lehrbezogene Themenfelder zur Hochschuldidaktik und Digitalisierung sowie solche zu Gesundheit, sprachlicher Weiterbildung (z.B. über das Erasmus+ Programm), Diversität, Nähe und Distanz sowie Gleichstellung.

Die Verankerung der Musikhochschule in den Netzwerken eTeach und Netzwerk Musikhochschulen, dem Thüringer Netzwerk Gleichstellung und mit weiteren Partnern bieten Angebote zur individuellen Qualifizierung. Die Hochschule bietet zur Weiterbildung auch für ihre eigenen Studierenden und Lehrenden die Weimarer Master Classes in jedem Sommer an. International gefragte Musiker*innen arbeiten in öffentlichen Kursen, an denen man aktiv oder passiv teilnehmen kann. Mit diesen Meisterkursen ist nicht nur ein umfangreiches außerordentlich exzellentes Weiterbildungsangebot der Hochschule zu verzeichnen, sondern auch eine großartige Vernetzungsmöglichkeit mit Musiker*innen aus der ganzen Welt.

Ebenso ergeben sich durch die vier internationalen Wettbewerbe (International Franz Liszt Competition Weimar-Bayreuth | Piano, International Joseph Joachim Competition | Chamber Music, International Franz Liszt Competition | Young Pianists, International Louis Spohr Competition | Young Violinists) sowie den Bundeswettbewerb für Schulpraktisches Klavierspiel ideale Weiterbildungsangebote für Studierende und bereits im Berufsleben Stehende. Die Möglichkeit, mit einem umfangreichen Programm teilzunehmen, oder aber den besten ihres Faches in mehreren Runden zuhören und von ihnen lernen zu können, ist die Idee für jeden Wettbewerb. Auch hier spielt der Gedanke der nationalen und internationalen Vernetzung mit der Fach- und Berufswelt eine entscheidende Rolle.

Die HfM Weimar öffnet in jedem Semester zahlreiche Lehrveranstaltungen für Menschen jeden Alters, die sich weiterbilden möchten, und schafft damit ein breites Angebot für das Ziel des lebenslangen Lernens.

Im Bereich des Weiterbildungsangebots für Studierende besteht Entwicklungspotential. Die Hochschule wird bis Ende 2028 prüfen, inwiefern das weiterbildende Studium ausgebaut und attraktiver gestaltet werden kann.

Mit der Reihe Get Ready werden Studierende schon während ihres Studiums gezielt auf die Anforderungen des Berufslebens vorbereitet. Die Vermittlung von kommunikativen, organisatorischen, rechtlichen und managerialen Fähigkeiten steht dabei im Fokus. Bis dato ergänzt Get Ready das Curriculum und steht Studierenden aller Fachrichtungen sowie Angehörigen der Hochschule offen. Es ist zu prüfen, inwiefern das Angebot als zusätzliches bestehen bleiben soll oder in das Curriculum zu überführen ist.

Ziel der Hochschule ist, bis 2028 ein Konzept zu erarbeiten, das alle Weiterbildungs- und Qualifizierungsbereiche in den Blick nimmt, dabei insbesondere strukturelle, finanzielle und inhaltliche Aspekte beleuchtet und einen Masterplan zur Einrichtung und Etablierung von Angeboten beinhaltet.

Die HfM Weimar sieht es als eine ihrer wichtigsten Aufgaben an, wissenschaftlichem und künstlerischem Nachwuchs kontinuierlich Qualifizierungsmöglichkeiten zu bieten. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind finanzielle Ressourcen. Die Hochschule nutzt hier insbesondere die Förderprogramme des Landes und versucht darüber hinaus gute Rahmenbedingungen für das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln zu schaffen.

Die Hochschule wird prüfen, inwieweit in Zusammenarbeit mit anderen Thüringer Hochschulen eine hochschulübergreifende, virtuelle Weiterbildungsplattform eingerichtet werden kann, um die Sichtbarkeit der Angebote zu erhöhen. Die Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar soll hier Priorität haben, etwa durch einen gemeinsamen Ausbau der Angebote der Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V., einem an der Universität angesiedelten An-Institut.

6. Internationalisierung

Die hohe Attraktivität der HfM Weimar für internationale Studierende soll auch in der Laufzeit des STEP 2030 ausgebaut werden: Internationalisierung ist ein wichtiges strategisches Instrument, um die Studierendenzahlen an deutschen Musikhochschulen zu stabilisieren. Die HfM Weimar hat auf den (spätestens seit dem Ende der Pandemie) wachsenden Anteil an internationalen Bewerber*innen bereits im Jahr 2022 durch die Einrichtung einer Vizepräsidentschaft für Internationalisierung und die Stärkung des International Office reagiert.

Eine kontinuierliche Professionalisierung von Betreuungs- und Integrationsmaßnahmen für internationale Studierende bleibt auch ab dem Jahr 2026 strategisch entscheidend, um die Hochschulgemeinschaft mit Blick auf kulturelle Diversifizierung sensibel und kompetent weiterzuentwickeln. Neben den Maßnahmen zur Integration von Studierenden und Beschäftigten werden hierfür insbesondere folgende Instrumente gezielt eingesetzt: Weiterbildungsangebote, Ausbau der Mobilitätszahlen, qualitative Weiterentwicklung fachlich basierter Hochschulpartnerschaften und strategische Unterstützung von netzwerkartigen Hochschulkooperationen (z.B. Erasmus cooperation partnerships), auch in Zusammenarbeit mit anderen Thüringer Hochschulen (z.B. Bauhaus-Universität Weimar).

Internationale Mobilität wird ausdrücklich in denjenigen Fachbereichen verstärkt gefördert, deren Ausbildungsziel unmittelbar gesellschaftlich relevant und wirksam ist (z.B. Musikpädagogik, Kulturmanagement).

Die Fortschreibung der Internationalisierungsstrategie ab 2028 sieht vor, die Kompetenzen bei allen Hochschulmitgliedern weiter zu professionalisieren, die erstens notwendig sind für die gelingende Gestaltung einer kulturell diversen Hochschulgemeinschaft und die zweitens für eine produktive und relevante Wirkung in divers zusammengesetzten Gesellschaften des 21. Jahrhunderts notwendig sind.

Die HfM Weimar sollte sich in diesem Sinne noch selbstverständlicher einbringen in internationale Netzwerke mit Hochschul- und Praxispartnerinstitutionen und auf diesem Wege interkulturelle Kompetenzen in die bestehenden curricularen Angebote integrieren.

7. Chancengleichheit und Diversität

Diversifizierung ist auch in allen unmittelbar oder mittelbar musikbezogenen Aufgabenfeldern der HfM Weimar ein Megatrend: So werden etwa Kanon-Diskussionen weitaus differenzierter geführt als noch vor zehn Jahren, ein eurozentrischer Kulturbegriff wird problematisiert und die wechselseitigen Einflüsse der Musikkulturen der Welt herausgestellt.

Diese Entwicklungen haben auch Einfluss auf die Ausbildungsprogramme der HfM Weimar, um Absolvent*innen kompetent auf die Mitgestaltung einer diversen Musikwelt vorzubereiten. Grundlegend

dafür ist, dass auch bei der Personalgewinnung entsprechende Kriterien berücksichtigt werden. Die Chancengleichheit der Geschlechter ist im Gleichstellungsplan der HfM Weimar verankert. Er liefert Steuerungsmöglichkeiten, mit deren Hilfe in den jeweiligen Geltungszeiten diejenigen Bereiche fokussiert werden, in denen eine paritätische Personalgewinnung gestärkt werden muss, etwa bei der Besetzung von Professuren oder bei Führungsfunktionen in der Verwaltung.

Die HfM Weimar bekennt sich zum Kriterium der qualitativen Bestenauswahl bei der Gewinnung von Studierenden und Beschäftigten in allen ihren Organisationseinheiten. Zugleich sollen Diversitätskategorien beachtet werden, um innerhalb der Hochschulgemeinschaft entsprechende Erfahrungen der Zusammenarbeit zu ermöglichen und zu stärken.

Die HfM Weimar ist seit 2023 erfolgreich auditiert im Diversitätsaudit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands für die deutsche Wissenschaft. Sie wird sich im Jahr 2026 um eine Reauditierung bemühen und den begonnenen Maßnahmenplan in dem Sinne weiterentwickeln, dass Kriterien der Diversität in den Kernprozessen der Hochschule noch stärker repräsentiert sind.

8. Förderung des künstlerischen, wissenschaftlichen und künstlerisch-wissenschaftlichen Nachwuchses

Die Hochschule beschäftigt wissenschaftliche Mitarbeitende, die in einer postgradualen oder post-doc Phase weiterführende Qualifikationen erwerben. Das Promotionsrecht der Hochschule erlaubt die höchste akademische Ausbildung nach Hochschulqualifikationsrahmen (HQR). Zudem verfügt die Hochschule über das Habilitationsrecht. Das postgraduale Qualifizierungsangebot der Hochschule umfasst zusätzlich den im künstlerischen Bereich anerkannten Abschluss „Konzertexamen“, diverse künstlerische Qualifikationsstellen sowie das in der Neustrukturierung befindliche Opernstudio.

Eine bereits angestoßene Änderung in der Promotionsordnung dient der Weiterentwicklung des Angebotes. Die erfolgreiche Implementierung der 19 Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Arbeit schaffte die Möglichkeit, auch künftig bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Anträge zur Förderung von Forschungsvorhaben stellen zu können.

Das Konzertexamen als höchstes künstlerisches Studienangebot soll nach Möglichkeit perspektivisch in eine dritte Qualifizierungsphase nach HQR überführt werden.

Die HfM strebt an, wieder ein Thüringer Opernstudio einzurichten, das als fachlich anerkanntes Qualifizierungsangebot junge Sänger*innen in die Thüringer Theater und an die HfM Weimar führen soll. Dafür sind rechtliche, kultur- und bildungspolitische sowie organisatorische Aspekte zu prüfen und ggf. auf dieser Basis eine Neustrukturierung zu erarbeiten.

Durch das Stipendium im Rahmen des Thüringer Programms zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchskünstlerinnen (Frauenstipendium) ist dem weiblichen Nachwuchs eine weiterqualifizierende Möglichkeit geboten, sich auf einen Karriereweg im Hochschulkontext vorzubereiten.

Nachdem die Eckpunkte für eine Pilotphase zur künstlerisch-wissenschaftlich (hybriden) Promotion Ende 2023 vom TMWWDG verkündet wurden, beschäftigt sich die HfM mit der Einführung einer Erprobungsphase in Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar.

Die Personalentwicklung in der Verwaltung und Lehre wird unter anderem über Weiterbildungsangebote gesteuert, die über verschiedene Netzwerke zur Verfügung stehen. Da Personalentwicklung bereits mit Onboarding beginnt, plant die Hochschule eine konzeptionelle Unterfütterung und Erweiterung der Willkommenskultur für alle Hochschulmitglieder.

9. Hochschulübergreifende Kooperationen in der Verwaltung

Die HfM Weimar kooperiert seit 2008 in verschiedenen Servicebereichen mit der Bauhaus-Universität Weimar. Diese Zusammenarbeit soll fortgesetzt werden in den Bereichen:

- Servicezentrum Liegenschaften
- Servicezentrum Sicherheitsmanagement
- Servicezentrum für Computersysteme und -kommunikation
- Sprachenzentrum
- Universitätssportzentrum
- Servicezentrum Sicherheit und Umwelt.

2023 neu hinzugekommen ist die Kooperation zur Prüfung von noch engeren Kooperationsmöglichkeiten beider Bibliotheken. Ergebnisse von Prüfaufträgen werden während der Laufzeit des STEP 2030 erwartet.

Darüber hinaus kooperiert die Hochschule bei einzelnen Projekten gezielt im Verbund mit anderen Thüringer Hochschulen wie z. B. Enterprise Resource Planning, Netzwerk Datenschutz, Thüringer Kompetenzzentrum Gleichstellung, Netzwerk Diversität.

Ebenso sind das eTeach Netzwerk und Campus Thüringen wichtige Kooperationen der Thüringer Hochschulen, von denen die Lehre und Verwaltung der HfM Weimar gleichermaßen profitieren. Diese Zusammenarbeit innerhalb der Thüringer Hochschulen ermöglichen zahlreiche Synergien.

10. Struktur/Organisation

In den vergangenen 20 Jahren sind die gesellschaftlichen Anforderungen an die Hochschulen kontinuierlich gewachsen, vielfältige Aufgaben sind in der akademischen Selbstverwaltung und in der Verwaltung zu leisten. Dieser Situation hält die in den 1990er Jahren etablierte Organisationsstruktur nicht mehr stand.

An der HfM Weimar ermöglichen die Ausbildungsmodelle eine interdisziplinäre Verschränkung der Studienangebote, so dass sich etwa im künstlerischen Studium ebenso pädagogische und wissenschaftliche Inhalte wiederfinden und vice versa. Dem steht eine Fakultäts- und Verwaltungsstruktur gegenüber, die ein Arbeiten über die Disziplinengrenzen hinweg oft erschwert. Insbesondere die Fakultätsgliederung bedingt darüber hinaus kleinteilige Selbstverwaltungsstrukturen und Entscheidungswege, die nach Wahrnehmung der meisten Akteur*innen in einem unausgewogenen Verhältnis zur Gesamtgröße der Organisation stehen. Eine funktionierende Besetzung der Selbstverwaltungsgremien und -ämter ist seit einigen Jahren nicht mehr ohne weiteres zu gewährleisten.

Die Hochschule hat deshalb bereits im Januar 2020 einen Diskussionsprozess über die Neufassung der Hochschulstruktur begonnen. Ziel ist, in einem umfassenden und partizipativen Prozess nach eingehender Identifikation der Problemfelder eine neue, zukunftsweisende und tragfähige Hochschulstruktur zu erarbeiten. Im Oktober 2023 stimmte der Senat der Hochschule zu, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die mit Hilfe externer Begleitung Organisationsmodelle entwickelt, die die Struktur der Hochschule am modernen Studieren ausrichten und dabei aktuelle Anforderungen an Hochschulen (Digitalisierung, Akkreditierung, Diversität etc.) berücksichtigt. Im Ergebnis sollen folgende konkrete Ziele erreicht werden:

- Abstimmungs- und Entscheidungsprozesse verschlanken
- Verantwortungsbereiche und Zuständigkeiten für gewählte oder benannte Amtsinhaber*innen und in der Verwaltung klarer definieren
- Orientierung der zukünftigen Struktur an der Fachlichkeit
- Vernetzung, Synergien und Zusammenarbeit fördern bzw. Zusammenarbeit zwischen Lehre und Verwaltung stärken.

Es ist zu erwarten, dass bis Anfang 2025 die vorhandene Organisationsstruktur evaluiert und ein neues Modell erarbeitet werden kann. Ab welchem Zeitpunkt mit dessen Implementierung gerechnet werden kann, ist derzeit noch offen.

B. PROGRAMM- UND MASSNAHMENPLANUNG DER HOCHSCHULE

1. Finanzielle Entwicklung - Sachmittel und Grundausrüstung / infrastrukturelle Rahmenbedingungen/ Investitionsplanung/ Grundsätze und Kriterien des Mitteleinsatzes

1.1 Finanzausrüstung

Die Finanzausrüstung der Hochschule beruht auf den zwischen Freistaat und Thüringer Hochschulen getroffenen Vereinbarungen. Gemäß den Vorgaben durch das TMWWDG und auf der Grundlage der Vorgespräche zum Rahmenvertrag VI (Laufzeit 2026-2030) können die Hochschulen von einer maximal 3%igen jährlichen Steigerung des Vereinbarungsbudgets ausgehen. Ausgangspunkt bildet dabei der Vereinbarungswert des Jahres 2025. Mehrkosten insbesondere im Bereich des Personals und der Bewirtschaftung sind durch die geplante Pauschalsteigerung des Vereinbarungsbudgets zu decken. Entsprechend der vorgenannten Vorgaben des TMWWDG sind dafür bereits 2024 geeignete Konzepte für die Rahmenvereinbarung VI (gültig bis 2030) zu erarbeiten.

Aktuell erhält die Hochschule neben dem Vereinbarungsbudget zusätzliche Mittel im Rahmen des Zukunftsvertrags *Studium und Lehre stärken*, um eine hohe Qualität von Studium und Lehre zu gewährleisten. Seitens des Bundes ist eine Verstärkung und Dynamisierung sowie die Kofinanzierung der Mittel durch das Land mindestens in gleicher Höhe vorgesehen.

Abgeleitet aus den hochschulpolitischen und hochschulplanerischen Zielstellungen, aus den Leitlinien zur Hochschulentwicklung in Thüringen und unter Zugrundelegung der Ziele des Zukunftsvertrags werden in der Thüringer Verpflichtungserklärung folgende vier Schwerpunkte bis zum Jahr 2027 benannt:

1. Erhalt der Ausbildungskapazitäten und Erhöhung des Anteils des dauerhaft beschäftigten wissenschaftlichen und künstlerischen Personals,
2. Steigerung der Lehrqualität,
3. Förderung der Digitalisierung im Bereich Studium und Lehre,
4. Schwerpunktsetzungen in bestimmten Fächergruppen.

Dementsprechend lautet das Ziel im Schwerpunkt 4, für die weitere Profilierung der Thüringer Hochschullandschaft sowie zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Freistaat Thüringen wichtige Fächer bzw. Fächergruppen gezielt zu unterstützen und bedarfsgerecht auszubauen, wozu auch die Lehrer*innenbildung gehört. Im Schwerpunkt 4 erhält die HfM Weimar keine Zuweisungen.

1.2 Finanzentwicklung

Die Einnahmen der Hochschule bestehen weit überwiegend aus den Zuweisungen des Landes (Vereinbarungsbudget sowie Mittel aus dem Zukunftsvertrag *Studium und Lehre stärken*). Auf der Grundlage der zwischen dem TMWWDG und den Thüringer Hochschulen abgestimmten maximalen Steigerung des Vereinbarungsbudgets um jährlich 3% rechnet die Hochschule wie in der Tabelle dargestellt mit folgenden Mittelzuweisungen bis 2030.

	2026	2027	2028	2029	2030
Vereinbarungsbudget	20.577.752,- €	21.195.084,56 €	21.830.937,10 €	22.485.865,21 €	23.160.441,17 €

Es ist schon jetzt abzusehen, dass der prozentuale Zuwachs die Tarif- und allgemeinen Kostensteigerungen nicht vollständig decken wird.

Im Rahmen des Zukunftsvertrags *Studium und Lehre stärken* kann die Hochschule voraussichtlich folgende Mittelzuweisungen erwarten:

Einnahmen aus Zukunftsvertrag (nur Bundesmittel)	2026	2027	2028	2029	2030
Schwerpunkt 1	750.742,- €	805.103,- €	805.103,- €	805.103,- €	805.103,- €
Schwerpunkt 2	152.824,- €	152.824,- €	152.824,- €	152.824,- €	152.824,- €
Schwerpunkt 3	200.000,- €	200.000,- €	-	-	-
Gesamt	1.103.566,- €	1.157.927,- €	957.927,- €	957.927,- €	957.927,- €

Aufgrund der gestiegenen Aufwendungen insbesondere im Bereich Personal ist damit zu rechnen, dass der Finanzmittelbestand am Ende des Jahres 2025 (Landesmittel sowie über das Land ausgereichte Bundesmittel) vollständig aufgebraucht ist.

Auch die geringeren Einnahmen der im Vergleich zu den letzten Jahren zugewiesenen Mittel aus dem Zukunftsvertrag machen Einsparungen erforderlich. Diese sind aufgrund der Ausgabenstruktur vorrangig im Personalbereich möglich.

Problematisch ist darüber hinaus die momentan ungeklärte Frage, wie die überproportional steigenden Versorgungsausgaben kompensiert werden. Die HfM Weimar strebt wie alle Thüringer Hochschulen deren Herauslösung aus dem Vereinbarungsbudget an und weist diese im Erfolgsplan ab 2026 nicht mehr aus.

2. Strategische Zielsetzungen, Personalentwicklung, Stellen- und Personalmittelplanung

Die nachfolgende Planung steht generell unter Finanzierungsvorbehalt.

2.1 Strategische Zielsetzungen der Hochschule:

Die Hochschule setzt sich für den Zeitraum 2026 - 2030 die nachfolgenden strategischen Ziele:

- Qualitätssicherung durch Weiter- und Neuentwicklung attraktiver Studienangebote an einem attraktiven Studienstandort
- Anpassung der Studierendenzahlen auf 679 – 755 (Studierende in der Regelstudienzeit ohne Beurlaubte)
- Kontinuierliche, enge Zusammenarbeit mit dem Musikgymnasium Schloss Belvedere mit seinen bis zu 120 Schüler*innen
- Qualität vor Quantität in jedem Studienfach
- Effizienzsteigerung der vorhandenen Lehrkapazitäten.

Die Hochschule befindet sich gemeinsam mit den deutschen und mit zahlreichen internationalen Musikhochschulen in Konkurrenz um insgesamt weniger Studieninteressierte. Neben den langfristigen Pandemiefolgen tragen eine ganze Reihe von Faktoren dazu bei, dass Studienplätze in musikbezogenen Studiengängen insgesamt etwas weniger nachgefragt werden als noch vor dem Jahr 2020. Die HfM Weimar begegnet diesem Trend durch Profilschärfung im Bereich ihrer Studienangebote. Im Einzelnen werden folgende Entwicklungsmaßnahmen ergriffen:

a) Stärkung der Künstlerisch-Pädagogischen Ausbildung (KPA),

Geplant ist die Einführung eines grundständigen Bachelorstudiengangs (B.Mus. KPA) mit Studienstart im WS 2027/28 sowie nachfolgend eines Masterstudiengangs (M.Mus. KPA). Im neuen Studiengang B.Mus. KPA sollen 30 – 35 Studierende eine instrumental- und gesangspädagogische Ausbildung erhalten. Dieser zielt insbesondere auf die Ausbildung in den Fächern Akkordeon, Blasinstrumente, Blockflöte, Gesang, Gitarre, Jazz-Instrumente, Klavier sowie Streichinstrumente. Nach Klavier, Gitarre und Violine gehört Blockflöte zu den beliebtesten Instrumenten, die an Musikschulen gelehrt werden. Zugleich herrscht akuter Mangel an professionell ausgebildeten Lehrkräften für Musikschulen. Dem wird das Lehrangebot der HfM zielgerichtet entgegenwirken durch eine Stärkung der KPA-Ausbildung mit Integration von Fachdidaktik, Methodik und Aufführungspraxis. Für den mittelfristig geplanten M.Mus. KPA sind nochmals 10 – 15 Studienplätze vorgesehen. Geplant ist ein natürliches Wachstum des Studienbereichs, so dass nach und nach mehr Studierende aufgenommen werden, um die Zielzahl in der Laufzeit des STEP 2030 zu erreichen. Die zusätzlich notwendige Lehre wird im künstlerischen Bereich vorrangig durch Lehrbeauftragte und Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie anteilig durch vorhandene Professuren abgedeckt, der Lehrbedarf im theoretisch-wissenschaftlichen Bereich wird über die vorhandenen Kapazitäten hinaus nach Bedarf ergänzt.

Musik fördert – in jedem Lebensalter – die Entwicklung kognitiver und kreativer Fähigkeiten sowie die soziale Interaktion. Das künftige Studienangebot schließt erstens Lücken im derzeit bestehenden Portfolio.

Zweitens wird mit der Ausbildung von musikpädagogischen Fachkräften ein unmittelbarer Beitrag zur musischen und damit umfassenden Bildung nahezu aller Altersgruppen in der Breiten- und Spitzenförderung geleistet. Insbesondere aber reagieren die Angebote auf den bestehenden und zunehmenden Fachkräftemangel im Musikschulbereich.

Zugleich bietet die Stärkung des künstlerisch-pädagogischen Angebots an der HfM Weimar zusätzliche berufspraktische Perspektiven in einer Berufswelt von Musiker*innen, die starken Wandlungsprozessen unterworfen ist. Vor dem Hintergrund von zunehmender Freiberuflichkeit und Patchwork-Karrieren spielt die Unterrichtstätigkeit eine immer größere Rolle. Durch künstlerisch-pädagogische Wahlangebote soll auch die pädagogische Nachqualifizierung von vorrangig künstlerisch ausgebildeten Studierenden ermöglicht werden.

Insbesondere der B.Mus. (KPA) soll eng mit dem B.Ed. verzahnt werden, um eine stärkere Durchlässigkeit zwischen diesen Studiengängen zu erreichen.

Sowohl im künstlerisch-pädagogischen Bachelor- als auch im Masterstudiengang werden enge Kooperationen mit Musikschulen und Musikschulverbänden insbesondere aus der mitteldeutschen Region angestrebt. Über die in einigen Fächern bereits bestehenden erfolgreichen Kooperationen hinaus sollen sie zu einer institutionalisierten Zusammenarbeit im Bereich Fachdidaktik/Lehrpraxis führen. Die HfM Weimar wird bis zur Einführung des Studiengangs B.Mus. KPA ein Konzept für die organisatorische Strukturierung der musikpädagogischen Lehr- und Forschungsbereiche (z.B. in Form eines disziplinenübergreifenden Zentrums für Schulmusik, KPA, EMP/Rhythmik) erarbeiten.

b) Stärkung des Kultur- und Medienmanagements am Studienstandort Weimar

Die Ausdifferenzierung der Kultur- und Medienbranche in den vergangenen Jahrzehnten hat einen steigenden Bedarf an professionell ausgebildeten Kultur- und Medienmanager*innen nach sich gezogen. Sie tragen zur Präsenz und Vermittlung von Kultur in der Gesellschaft erheblich bei und erfüllen damit einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag. Der STEP 2030 sieht deshalb eine Stärkung des Bereichs Kulturmanagement vor.

Hierfür soll die Verknüpfung der professionellen und forschungsbasierten Kulturmanagementausbildung mit den künstlerischen Studien- und Praxisangeboten verstärkt konzeptionell genutzt werden. Auf der Grundlage eines bereits absolvierten Strategieprozesses wird mittelfristig die Einführung eines grundständigen Studiengangs (B.A.) geplant.

Die enge Zusammenarbeit mit der Fakultät Medien der Bauhaus-Universität Weimar soll in diesem Rahmen vor allem durch den Ausbau wechselseitiger Lehrangebote auch für die neu zu konzipierenden Studienprogramme gestärkt werden. Die Anhebung der Zielzahlen im Studienfach Kulturmanagement auf 55 Studierende erfolgt schrittweise, die notwendigen Lehrkapazitäten sollen durch die Einrichtung einer zusätzlichen Professur für Kulturmanagement abgedeckt werden.

c) Beibehaltung/Sicherung Schwerpunktsetzung Orchester/Musiktheater

Die Geschichte der HfM Weimar beruht auf der Idee Franz Liszts, hervorragende Orchestermusiker*innen auszubilden. Ebenso werden hier seit über 130 Jahren Sänger*innen qualifiziert. Diesem Auftrag wird die Hochschule auch im STEP 2030 folgen. Dafür bildet sie auch weiterhin Orchesterinstrumentalist*innen, Sänger*innen und Dirigent*innen auf höchstem qualitativem Niveau aus. Um diesem Anspruch zu entsprechen, sollen die Zielzahlen in allen genannten Studienfächern konstant bleiben. Die bereits curricular angelegten Lehrinhalte zu historisch informierter Aufführungspraxis sollen ausgebaut und ggf. durch zusätzliches Lehrpersonal gestärkt werden. Damit reagiert die HfM auf die aktuellen Anforderungen an junge Musiker*innen in der Konzertpraxis und schärft das Profil einer umfassenden Ausbildung in den Orchesterfächern.

Eine an der Berufspraxis orientierte Ausbildung in künstlerischen Studienfächern verlangt einen hohen Anteil künstlerischer Praxis, die in die Lehre integriert ist. Dafür werden die bereits bestehenden Kooperationen mit Orchestern und Theatern Thüringens weiter gepflegt und gefestigt. Hierzu ist mit Hilfe zusätzlicher Mittel aus dem Struktur- und Innovationsbudget des Freistaats der Aufbau weiterer Kontakte mit Orchestern geplant, die vor allem für die international herausragende Ausbildung im Fach Dirigieren die notwendige Lehre mit Orchestern verstetigen sollen.

d) Konsolidierung Schwerpunktsetzung Lehramt und lehramtsbezogene Studiengänge

Die Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte für das Fach Musik an Gymnasien bleibt ein wesentlicher Schwerpunkt im Studienangebot der HfM. Der hohe Fachkräftebedarf rechtfertigt weiterhin eine Zielzahl von 90 – 100 Studierenden. Ggf. ist durch die in der Laufzeit des STEP 2030 erfolgende Neukonzeption weiterer Studienangebote im pädagogischen Bereich eine neuerliche Festlegung der Zielzahl bis zur Untergrenze von 90 Studierenden möglich. Die aktuell deutlich unter dieser Marke liegenden Studierendenzahlen sind durch geeignete Maßnahmen bspw. im Auswahlverfahren von Studienbewerber*innen kurzfristig wieder zu erreichen.

Die Ausbildung im Institut für Musikpädagogik und Kirchenmusik muss in besonderem Maße auf gesellschaftliche Veränderungs- und Transformationsprozesse reagieren, um die Absolvent*innen auf die veränderten Herausforderungen des Berufsalltags vorzubereiten. Das im April 2024 gestartete interne Begutachtungsverfahren schafft dabei beste Voraussetzungen für eine Auseinandersetzung mit Themen wie Digitalisierung, Globalisierung, multi- und transkulturelle Gesellschaft.

e) Beibehaltung / Konsolidierung der Studienfächer Akkordeon, Gitarre, Jazz, Klavier, Komposition, Musiktheorie, Orgel/Kirchenmusik

Das Hauptfach Klavier wird an der HfM Weimar auch zukünftig ein wichtiger Baustein im Ausbildungsportfolio bleiben. Aufgrund der guten Bewerbungszahlen und in Bezug auf das große Spektrum zukünftiger Arbeitsfelder (Pädagogik/Vermittlung in Musikschulen und der freien Vermittlungsszene, Musikpartner in Kammermusik, Vokalmusik, Konzertszene) soll die Zahl der Professuren stabil gehalten werden. Da die Bereiche Kammermusik und Liedgestaltung auf das Engste mit dem Hauptfach Klavier verknüpft sind, werden diese in die Planungen einbezogen. Für den Planungszeitraum des STEP ist folgende Struktur vorgesehen:

- 4 Professuren für Klavier, davon 1 Professur mit Schwerpunkt KPA sowie 1 Professur mit 50% Anteil Musikgymnasium
- 1 Professur Liedgestaltung für Pianist*innen
- 1 Professur Klavier-Kammermusik

Die bereits curricular angelegten Lehrinhalte zu historisch informierter Aufführungspraxis sollen ausgebaut und ggf. durch zusätzliches Lehrpersonal gestärkt werden. Damit reagiert die HfM auf die aktuellen Anforderungen an junge Musiker*innen in der Konzertpraxis und schärft das Profil einer umfassenden Ausbildung im Studienfach Klavier.

Das Instrument Akkordeon ist als zeitgenössisches, junges und auch folkloristisches Instrument von großer gesellschaftlicher Bedeutung, nicht zuletzt auch für die Nachwuchsgewinnung. Deshalb ist eine Erhöhung der Zielzahlen im Studienfach Akkordeon auf 10 – 12 inklusive der instrumentalpädagogischen Ausbildung angedacht. Hierzu wird geprüft, inwieweit die (ggf. professorale) Lehrkapazität zur Erreichung der höheren Zielzahlen vorgehalten werden muss.

Wie das Klavier hat auch das Fach Gitarre große Relevanz für die Gewinnung von qualifiziertem Lehrpersonal an Musikschulen. Im Fachbereich Gitarre soll bei der Nachbesetzung der im Zeitraum dieses STEP freiwerdenden Professur sowohl das Hochbegabtenzentrum als auch die künstlerisch-

praktische Ausbildung mitgedacht werden. Die bereits curricular angelegten Lehrinhalte zu historisch informierter Aufführungspraxis sollen ausgebaut und ggf. durch zusätzliches Lehrpersonal gestärkt werden. Damit reagiert die HfM auf die aktuellen Anforderungen an junge Musiker*innen in der Konzertpraxis und schärft das Profil einer umfassenden Ausbildung im Studienfach Gitarre.

Die Ausbildung in Kirchenmusik und Orgel soll in Bezug auf Zielzahlen und Ausstattung beibehalten werden. Thüringen als Europas Orgelzentrum wurde mit der erfolgreichen Einführung des künstlerischen Orgelstudiums bedacht.

Musiktheorie wird als selbstständiges Studienfach beibehalten. Die Zielzahl soll bei Nachweis ausreichender Lehrkapazität von 4 auf 6 angehoben werden.

Als einzige Musikhochschule Thüringens kommt der HfM die Aufgabe zu, den nachwachsenden Generationen ein Studienangebot zu machen, das die aktuellen Veränderungen in der Musikwelt reflektiert und zugleich mitgestaltet. Deshalb ist das Studienfach Jazz/Improvisierter Gesang im Lehrangebot der HfM unverzichtbar, zumal eine Öffnung zur Popmusik und eine Anknüpfung zur World Music vorgesehen ist. Die fachliche Nähe zu Bereichen der lehramtsbezogenen bzw. Lehramtsstudiengänge und zum Fachgebiet der Transcultural Music Studies führt zu Synergien durch breite Vernetzung innerhalb der Hochschule. Das vom Institut für Neue Musik und Jazz vorgelegte Konzept zur Weiterentwicklung und Verzahnung der Studienbereiche Jazz und Neue Musik soll grundsätzlich umgesetzt werden. Das geht unter anderem mit einer Umbenennung des Instituts (ICM – Institute for Creative Music) und einem mittelfristigen Stellenabbau unter Beibehaltung der geltenden Zielzahlen einher. Das Konzept sieht zur Konsolidierung der Zielzahlen (60 Studierende) eine Profilierung im Bereich Ensemble-Spiel und die verstärkte Einbeziehung der hauseigenen Produktionstechnik als Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Hochschullandschaft vor. Dabei ist eine 50%ige professorale Ausstattung aller Jazz-relevanten Studienfächer (Jazz-Gesang, Drumset, Jazz-Bass, Jazz-Klavier, Jazz-Gitarre, Jazz-Saxophon) vorgesehen. Der Erwerb von pädagogischen Kompetenzen soll im Ausbildungskonzept eine stärkere Rolle spielen. Dazu kommt eine neu eingerichtete Professur für Jazzensemble und -komposition (100%). Somit verringert sich die professorale Kapazität von 4,5 auf 4,0 VZÄ.

In der Fachrichtung Komposition arbeiten eine Professur für instrumentale sowie eine Professur für elektroakustische Komposition eng zusammen und wirken wechselseitig. Da die Professur für elektroakustische Komposition eine Brückenprofessur mit der Bauhaus-Universität Weimar darstellt und das Studio für elektroakustische Musik gemeinsam betrieben wird, sind starke Synergieeffekte im gestalterischen Bereich zu erwarten.

f) Strukturelle Etablierung fachübergreifender Lehrinhalte

Die Verknüpfung fachübergreifender Studieninhalte (z.B. Managementkompetenzen, Musikwissenschaft, Musiktheorie, Fachdidaktik (z.B. auch Gesangspädagogik), digitale Kompetenzen, Musik und Gesundheit, Career Service) kann gestärkt werden, Synergien sollen besser genutzt und klare Verantwortlichkeiten festgelegt werden. Im Rahmen der Strukturdebatte wird über eine institutionelle Bündelung in einem „Zentrum für fachübergreifende Lehrinhalte“ diskutiert.

g) Profilentwicklung im Studienfach Musikwissenschaft

Die wissenschaftliche Bildung stellt weiterhin einen wesentlichen Teil auch der praktischen Ausbildung an der Hochschule dar – ganz im Sinne des Ideals Franz Liszts, dass Musizierende über Bildung und Wissen, aber auch über die Fähigkeit verfügen müssen, das eigene Tun umfassend zu reflektieren, um mit ihrer musikalischen Kunst gesamtgesellschaftlich wirksam zu sein. Daher unternimmt das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena intensive Anstrengungen, den Studierenden sämtlicher Fächer

theoretisches, historisches und systematisches Wissen über Musikkulturen in Geschichte und Gegenwart zu vermitteln. Trans- und Interdisziplinarität sind hierfür eine wichtige Voraussetzung.

Die Fakultät III, der auch das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena angehört, ist aufgerufen, eine innovationsorientierte Studien- und Forschungsprofilierung zu entwickeln, die attraktive Studienangebote vorsieht und die strategische Profilierung der HfM Weimar sinnvoll berücksichtigt. Auf dieser Basis wird über die künftigen Denominationen der nächsten in der Laufzeit des STEP 2030 freiwerdenden musikwissenschaftlichen Professuren entschieden.

Durch die vorgenannte Neuprofilierung soll es dem Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena auch gelingen, die Breite der Musik und der Musikkulturen in Geschichte und Gegenwart noch umfassender abzubilden und weiter zu vertiefen.

Der erreichte Stand als eines der führenden musikwissenschaftlichen Institute in Deutschland – mit einer großen Vielfalt von sowohl historisch als auch systematisch ausgerichteten Profilen – soll damit konsolidiert werden. Insbesondere wegen allgemein sinkender Studierendenzahlen in den geisteswissenschaftlichen Studienfächern wird die Zielzahl im Studienfach Musikwissenschaft (B.A., M.A.) in der Geltungszeit des STEP 2030 auf 70 - 75 abgesenkt.

h) Historische Aufführungspraxis als Querschnittskompetenz

Die Erkenntnisse aus dem Umfeld der Originalklangbewegung haben sich am Ende des 20. Jahrhunderts immer mehr ausgeweitet und durchgesetzt, so dass sie nicht mehr nur auf den Bereich der sog. Alten Musik, sondern auch auf weitere Epochen der Musikgeschichte angewendet werden. In die Curricula aller (abgesehen vom Jazz-Bereich) künstlerischen Instrumental- und Vokalstudienfächer muss deshalb zukünftig deutlich mehr als heute eine fundierte Vermittlung von Kompetenzen in historisch informierter Aufführungspraxis fest integriert werden. Die HfM Weimar wird hier eine Vorreiterrolle übernehmen und diese praktische wie reflexive Qualifizierung der künstlerischen Studierenden breit aufstellen, um sie damit zielgerichtet vorzubereiten auf die aktuelle Aufführungspraxis in Orchestern, Theatern und kammermusikalischen Ensembles.

In den künstlerischen Bachelor-Studiengängen sollen die bereits verankerten künstlerisch-praktischen Lehrangebote erweitert sowie ergänzt werden durch wissenschaftliche Lehrveranstaltungen (im Modul Musikgeschichte), Projekt- und Kompaktseminare (im Modul Professionalisierung) sowie Kurse im Bereich Musiktheorie. In den künstlerischen Master-Studiengängen sehen die revidierten Studienpläne Module zum Erwerb von Kompetenzen im Spiel historischer Instrumente vor, ergänzt durch entsprechende wissenschaftliche Lehrangebote sowie künstlerische Projekte.

Die Studienangebote der Studienrichtung Alte Musik sollen während der Laufzeit des STEP 2030 als eigenständige Angebote auslaufen, da die Studierenden- und Bewerbungszahlen der letzten Jahre erkennen lassen, dass allenfalls umfassend ausgestattete und mit langer Tradition etablierte Zentren für die europaweit wenigen Bewerber*innen attraktiv sind.

Die für die beschriebenen Querschnittskompetenz notwendigen Lehrkapazitäten werden mit Hilfe finanzieller Mittel bereitgestellt, die aus den derzeit dem Institut für Alte Musik zugeordneten und in der Laufzeit des STEP 2030 freiwerdenden Professur generiert werden.

i) Konsolidierung der Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses am Musikgymnasium Schloss Belvedere (bis zu 120 Schüler*innen – derzeit nicht in Zielzahlen enthalten)

Für die Gewinnung von Studierenden ist die Nachwuchsförderung von existentieller Bedeutung. An allen deutschsprachigen Musikhochschulen findet inzwischen die Förderung von hochbegabten Kindern und Jugendlichen als ein wichtiger und nachhaltiger Auftrag statt. Die HfM engagiert sich in der Nachwuchsförderung mit 14 Stellenäquivalenten am Musikgymnasium Schloss Belvedere. Dieses

Engagement ermöglicht, Talente früh zu identifizieren und gezielt zu fördern. Deshalb ist die gemeinsame Ausbildung talentierter junger Menschen am Musikgymnasium Schloss Belvedere eine zentrale Aufgabe der Hochschule.

Umso entscheidender ist es, die max. 120 Schüler*innen des Hochbegabtenzentrums mit dem STEP 2030 in den Zielzahlen der HfM Weimar fest zu verankern.

Die Hochschule unterstützt das Hochbegabtenzentrum aber auch in dem Ziel, überregional sichtbar zu sein, wie z.B. mit Unterstützung aus der Presse- und Marketingabteilung, mit der Teilnahme an internationalen Meisterkursen sowie mit finanzieller Unterstützung durch die Neue Liszt-Stiftung. Die Künstlerische Leitung des Musikgymnasiums und dessen Mitarbeiter*in werden von der HfM Weimar finanziert.

Zusätzlich wird für musikalisch besonders begabte Schüler*innen, die nicht das Musikgymnasium besuchen, eine Vorklasse am Hochbegabtenzentrum angeboten. Für den Unterricht werden Gebühren erhoben.

j) Sondertatbestände

Für den Schwerpunkt „Förderung der Digitalisierung im Bereich Studium und Lehre“ werden den Thüringer Hochschulen Bundesmittel aus dem Zukunftsvertrag zur Verfügung gestellt. In Thüringen wurden 25 neue Professuren mit dem Schwerpunkt digitaler Lehre an Hochschulen geschaffen. Die Hochschule hat eine Förderung für die Professur „Musik- und Instrumentalpädagogik im digitalen Zeitalter (W3, Institut für Musikpädagogik)“ erhalten. Die Förderdauer ist – trotz der beabsichtigten dauerhaften Förderung durch den Bund – zunächst bis Ende 2027 begrenzt.

2.2 Personal in der Lehre

Die Planungen zur Personalentwicklung beruhen auf dem Landeshaushaltsplan. Dieser sieht für die HfM Weimar 79 Stellen für Professuren (inklusive Präsidentin und Kanzlerin) sowie 30 Stellen für künstlerisches und wissenschaftliches Personal vor. Dabei entfallen laut Stellenplan auf die Professorenstellen 42 W3, 36 W2 und eine W1. Die Besetzung von Stellen erfolgt auf der Grundlage vorhandener Mittel.

Für neu geschaffene Studienangebote bzw. bei Veränderungen in den zu erreichenden Zielzahlen bestehender Studiengänge sind entsprechende Kapazitäten im Lehrpersonal vorzuhalten. Diese müssen in der Personalplanung durch Umverteilungen gewonnen werden. In der tabellarischen Übersicht sind die geplanten Kapazitäten dargestellt.

Die geplanten Wiederbesetzungen, Nichtwiederbesetzungen bzw. Umwidmungen für den Planungszeitraum bis 2035 sind der Anlage Berufsplanungsplan zu entnehmen. Bis zu den Jahren 2027/2028 entsteht durch die Besetzung von zum Teil über Jahre unbesetzt gebliebenen Professuren (z.B. Komposition, Tuba, Klavier, Kammermusik) ein Aufwuchs von 5 VZÄ im Vergleich zum Stand 06/2024. Unter Berücksichtigung der finanziellen Rahmenbedingungen sind für die danach kommenden Jahre Einsparungen in fast allen Instituten notwendig.

2.2.1 Professuren – Berufsplanungsplan

Siehe Anlage 3: Berufsplanungsplan.

2.2.2 Künstlerische / wissenschaftliche Mitarbeitende

Laut Stellenplan verfügt die Hochschule über 30 Stellen für künstlerisches und wissenschaftliches Personal. Aktuell sind 54 Personen mit 43,12 VZÄ (Stand 01.12.2023) beschäftigt.

Sofern es die finanziellen Möglichkeiten zulassen, ist die Hochschule weiterhin bestrebt, die Anzahl der Lehrkräfte für besondere Aufgaben zur Sicherstellung der Lehre zu erhöhen (und damit die Anzahl der Lehraufträge zu verringern) und in unbefristete Beschäftigungsverhältnisse zu überführen.

Ebenso wird die Hochschule die Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten und der strategischen Zielsetzungen vorantreiben. Hierfür strebt die HfM Weimar an, die Finanzierung von bis zu 11 Qualifikationsstellen zu gewährleisten.

Der Aufbau und die Etablierung der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung soll ebenfalls durch geeignete Unterstützungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Nachwuchsbereich gestärkt werden.

2.2.3 Lehrbeauftragte

Die Anzahl der Lehrbeauftragten an der HfM beträgt regelmäßig durchschnittlich 200.

Die Erteilung von Lehraufträgen wird zur Aufrechterhaltung und Ergänzung des Lehrangebots der Hochschule notwendig bleiben und somit fortgeführt werden. Dabei ist zu bedenken, dass Musikhochschulen wegen des besonderen Betreuungsverhältnisses vor allem im künstlerischen Bereich in existentieller Weise auf eine hohe Zahl an Lehrbeauftragten angewiesen sein werden.

2.3 Verwaltung/Gruppe der Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung

Die Verwaltung der Hochschule versteht sich als Dienstleisterin für die Kernbereiche Studium und Lehre, Kunst, Wissenschaft und Forschung. Basis der Tätigkeit der Verwaltung ist die Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen einerseits sowie die effiziente und wirtschaftliche Unterstützung der Kernprozesse zur Sicherung der Qualitätsanforderungen der Hochschule und damit ihres Erfolges andererseits.

Die Kernaufgaben der Verwaltung werden zentral bearbeitet und gemanagt. Neben den Bereichen Haushalt, ERP, Controlling, Personal, Justizariat, IT, Liegenschaften unterstützen die Abteilungen Studierendenservice, Lehrentwicklung und Qualitätssicherung, International Office, Kommunikations- und Pressearbeit, Veranstaltungsorganisation und Marketing, Tonstudio, Hochschulbibliothek, Hochschul- und Thüringisches Landesmusikarchiv und vor allem die Dekanate die Mitarbeitenden in der Lehre sowie die Studierenden.

Die Hochschule ist in den Bereichen Zentrale Verwaltung, in den dezentralen Bereichen und Serviceeinrichtungen personell mit hoher Kompetenz besetzt. Auch dadurch hat die Hochschule national als auch international einen hervorragenden Ruf.

Aus dem Thüringer Hochschulgesetz haben sich für die Hochschule zahlreiche neue und zusätzliche Aufgaben ergeben (z.B. Alumni-Pflege, Controlling, Qualitätssicherung und -entwicklung, Qualitätsmanagement und Akkreditierung, Internationalisierung, Entwicklung, Implementierung und Betreuung eines ERP-Systems, Trennungsrechnung; Einführung eines adäquaten Campus-Management-Systems HISinONE; Digitalisierung, Datenschutz etc.). Dafür wurde zusätzliches Personal benötigt. Deshalb sind aktuell zur Sicherstellung der qualitätsgerechten Erfüllung all dieser Aufgaben für insgesamt ca. 1.000 Mitglieder und Angehörige der HfM Weimar insgesamt 79,83 (Stand 01.12.2023) VBE (88

Köpfe) im nichtwissenschaftlichen bzw. nichtkünstlerischen Bereich angestellt.

2.4 Personalentwicklungskonzept

Bis zum Beginn der Laufzeit des STEP 2030 wird ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet, das die Veränderungen im Bereich des Lehrangebotes ebenso abbildet wie notwendige Anpassungen in der Verwaltung z.B. durch strukturelle Veränderungen.

3. Bauliche Entwicklung)

Strategisch wichtige Bau- und Sanierungsvorhaben, Bauplanung

Ziel der HfM ist, 2025 ein Nutzungskonzept als Ergebnis einer baulichen Entwicklungsplanung nach HIS-Standard entworfen zu haben. Auf Basis der Flächenbedarfsanalyse, der Flächen- und Funktionsdiagramme und der Beurteilung der Nutzflächen durch ein externes Architektenbüro soll das abschließende Nutzungskonzept gegenüber dem TMWWDG eine mittel- bis langfristige Perspektive der HfM zeichnen, die Tradition und Fortschritt miteinander verbindet und den Mehrbedarf an Nutzungsflächen begründet. Da das projektierte Nutzungskonzept zwar in den Zeitraum des STEP fällt, aber noch nicht fertiggestellt ist, schreibt die Hochschule wie zuletzt die Baubedarfsanmeldungen (kleiner und großer Bau) weiter fort, ergänzt um neue, zwischenzeitlich entstandene Baubedarfe.

Kleiner Bau

Die dezentral angelegte Liegenschaftsstruktur der HfM Weimar ist vor allem durch denkmalgeschützte Gebäude geprägt. Die damit verbundene repräsentative Wirkung trägt zur Attraktivität der Hochschule bei. Dem steht gegenüber, dass Bauvorhaben nur sehr schwergängig, kostspielig und unter Berücksichtigung vieler Auflagen durchzuführen sind. Da für die meisten Gebäude bereits jetzt ein Sanierungs- und Renovierungsstau besteht, ist absehbar, dass sich aufgrund fehlender Ressourcen diese Situation in absehbarer Zeit nicht verbessern wird. Dennoch verfolgt die HfM die Perspektive im Zeitraum dieses STEP, die wichtigsten Sanierungsvorhaben umzusetzen. Im Folgenden sind derzeitigen Bauvorhaben im kleinen Bau (bis 2.000.000,- €) aufgeführt.

<u>Laufende</u> Bauvorhaben – Kurzbeschreibung und Stand	
Studiotheater Belvedere Ertüchtigung des Studiotheaters	In Planung
Fürstenhaus Havariemaßnahme – Instandsetzung der Saalbeleuchtung	In Planung
Fürstenhaus Digitalisierung	vom TMWWDG genehmigt
Beim TMWWDG <u>angemeldete</u> Bauvorhaben – Kurzbeschreibung und Priorisierung	
1. Schloss Belvedere Digitalisierung	
2. Fürstenhaus Festsaal Fürstenhaus – Nutzungserweiterung: akustisch wirksames Verdunklungssystem, Veranstaltungstechnik	
3. Hochschulzentrum am Horn Wiederherstellung der Außenbeleuchtung	
4. Fürstenhaus Einbau Kühlung für die Unterrichtsräume im DG Südseite	
5. Hochschulzentrum am Horn Ausbau der Barrierefreiheit (Kapitel Barrierefreiheit)	

6. Rößlersches Haus Herstellung Barrierefreiheit (Kapitel Barrierefreiheit)
7. Fürstenhaus, Rößlersches Haus, Schloss Belvedere, Palais, Hochschulzentrum am Horn Erneuerung der Beleuchtung (Kapitel Energie)
Weitere Ertüchtigungsvorhaben
Hochschulzentrum am Horn Ertüchtigung des Thoska Steuersystems
Schloss Belvedere Erneuerung der alten Heizungsanlage (Heizkessel inkl. Brenner und Steuerung)
Fürstenhaus statische Ertüchtigung Dachtragwerk

Großer Bau

Im Großen Bau (ab 2.000.000,- €) verfolgt die HfM Weimar weiterhin die Idee eines Neubaus oder einer Erschließung eines Gebäudes, das den im Rahmen der baulichen Entwicklungsplanung nachgewiesenen Flächenmehrbedarf abdeckt. Das soll unter anderem mit der Erschließung eines Konzertsaals (mit ca. 500 Sitzplätzen) als studentische Übungsfläche einhergehen. Da es die einzige Baubedarfsanmeldung im großen Bau ist, bleibt dieses Ziel der HfM in dieser Baukategorie folglich priorisiert.

Seit Jahren müssen externe Räume von der HfM angemietet werden, um das Flächendefizit auszugleichen, was sowohl den Haushalt belastet als auch einen Reputationsschaden nach sich zieht. Als einzige Musikhochschule Thüringens will die HfM weiter national und international konkurrenzfähig bleiben und muss in der sich wandelnden Musikwelt gestiegenen Ansprüchen gerecht werden können.

Entgegen der aufgezeigten Bedarfe lassen sich aufgrund der aktuellen finanziellen Situation keine durch Eigenmittel finanzierten Investitionen in Baumaßnahmen planen.

4. Strukturelle Programm- und Maßnahmenplanung

a) Kooperationen mit anderen Hochschulen

Kooperationen im Handlungsfeld Studium und Lehre bestehen seit vielen Jahren mit der Bauhaus-Universität Weimar, der Friedrich-Schiller-Universität Jena und mit der Universität Erfurt. Hierbei werden vor allem auf dem Weg des Im- und Exports von Modulen aus dem Studienangebot der HfM Weimar bzw. der kooperierenden Universitäten die jeweiligen Studienangebote gezielt komplementär ergänzt. Ein Ausbau dieser Kooperationsmodelle ist besonders mit der Bauhaus-Universität Weimar im Bereich Kultur- und Medienmanagement sowie mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena geplant. Dies umfasst auch die Zugangsmöglichkeiten zu den Ressourcen der jeweiligen Bibliotheken.

Zur Erleichterung der Organisation und Administration von kooperativ realisierten Lehrangeboten wird für die Laufzeit des STEP 2030 eine Harmonisierung der jeweils betroffenen Prozesse geprüft und angestrebt – soweit dies rechtlich und technisch sinnvoll und möglich ist. Der Ausbau von Schnittstellen zwischen den jeweiligen HISinOne-Campusmanagementsystemen, den Lernmanagementsystemen und weiterer IT-Infrastrukturen wird geprüft und ggf. angestrebt. Das Sprachenzentrum der Bauhaus-Universität

Weimar ist daneben ein wichtiger Partner der HfM Weimar in ihren Bemühungen um Integration internationaler Studierender. Die Sprachkursangebote werden in der Laufzeit des STEP 2030 noch näher spezifiziert und auch für die Belange der Studierenden der HfM Weimar weiterentwickelt.

Auch in der Forschung und bei künstlerischen Entwicklungsvorhaben bestehen Formate der Zusammenarbeit mit anderen Thüringer Hochschulen und mit außeruniversitären Einrichtungen wie dem Fraunhofer Institut für Digitale Medientechnologie. Ein Ausbau dieser Kooperationen wird in den Bereichen und zum Erreichen von Zielen angestrebt, die strategische Relevanz für die HfM Weimar besitzen.

Die Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar im Bereich der Verwaltung wird auch künftig intensiv gelebt werden. Maßgeblich für einen Ausbau dieser Kooperation wären nachweisbare Synergieeffekte.

b) Kooperationen mit Theatern, Orchestern, Festivals

Die Hochschule sucht in Lehre und künstlerischen Entwicklungsvorhaben die enge Zusammenarbeit mit den Thüringer Theatern und Orchestern sowie mit dem MDR-Sinfonieorchester. Kooperationen mit vielversprechender Perspektive sind im Folgenden exemplarisch beschrieben:

Ein in 2023 erfolgreicher SIB-Antrag (Dirigentschmiede 2.0) ebnet den Weg zum Ausbau der Kooperationsformate im Zusammenhang mit der Ausbildung von Dirigierenden. Dabei soll die bestens funktionierende Zusammenarbeit mit der Jenaer Philharmonie weiter verstetigt, aber auch durch weitere, neue Orchesterkooperationen in der Region flankiert werden.

Kooperationen zwischen dem Institut für Gesang und Musiktheater (IGM) und Theatern der Region waren bereits in der Vergangenheit ein wichtiger Bestandteil der Lehre. Bei positiver Evaluation sollen ähnliche projektbezogene Kooperationen mit diesen Spielstätten die Lehre des IGM durch einen hohen Opernpraxisbezug weiter bereichern.

Die enge und vielfältige Kooperation mit Deutschen Nationaltheater Weimar soll fortgesetzt werden.

Das Thüringer Opernstudio soll nach Kündigung der Kooperation (2022) wieder in neuer Form aufgenommen werden. Haushaltsrechtliche, bildungs- und kulturpolitische sowie organisatorische Fragen sind hierbei in Einklang zu bringen.

c) Musik und Gesundheit

Grundgedanke des thematischen Schwerpunktes Musik und Gesundheit ist die Vermittlung von Grundkenntnissen zu Ursachen von gesundheitlichen Beschwerden, das Kennenlernen von Präventivmaßnahmen für ein möglichst beschwerdefreies Berufsleben insbesondere für Musizierende sowie das Erlernen von geeigneten Praktiken zur Gesunderhaltung. Das für den Bachelor of Music neu entwickelte Konzept Musik und Gesundheit und die darauf beruhenden Lehrangebote sollen sich in einem ersten Schritt in der HS etablieren, d.h. sichtbar gemacht und angenommen sowie in weiteren Studiengängen implementiert werden.

In enger Abstimmung mit der seit dem WS 2023/24 tätigen Lehrbeauftragten für die zentralen Lehrveranstaltungen Musik und Gesundheit soll parallel dazu die Kooperation mit dem Klinikum Weimar sowie ggf. weiteren Arztpraxen wiederbelebt und dabei inhaltlich und strukturell neugestaltet werden. Bei der Fortführung der Kooperation mit dem Hochschulsportzentrum der Bauhaus-Universität ist es das Ziel der Hochschule, den Blick noch stärker auf das Themenfeld Musik und Gesundheit zu richten. Neben dem allen Hochschulangehörigen bereits jetzt zugänglichen umfangreichen Kursangebot sollen regelmäßig und dauerhaft speziell für Musikstudierende entwickelte Kurse zur Verfügung stehen.

d) Kooperationen bei öffentlichen Präsentationen

Abseits der Kooperationen mit Theatern und Orchestern ist es die feste Absicht der HfM Weimar, auch mit weiteren Kooperationspartnern gemeinsam öffentlich wirksam zu sein. So sollen beispielsweise die erfolgreichen Konzerte im Rahmen der Liszt Biennale fortgeführt werden. Tagungen des Kulturmanagements, der Musikwissenschaft und -pädagogik mit einschlägigen Verbänden und Vereinen sollen einen festen Platz im Veranstaltungskalender finden. Bedarfskooperationen wie die Teilnahme des Hochschulchores an „Klang der Stolpersteine“ werden weiterhin realisiert, soweit es Raum für die Einbindung in die Lehre gibt.

C. ENTWICKLUNGSVORSTELLUNGEN

In diesem Kapitel werden fachlich-inhaltliche Entwicklungsperspektiven vorgestellt, die in verschiedenen Bereichen der HfM Weimar konzipiert worden sind. Die Klärung sowohl inhaltlicher Kategorien als auch der Rahmenbedingungen, die für ihre Realisierung gegeben sein müssten, kann in der Laufzeit des STEP 2030 begonnen werden. In allen drei Ideen sind gesellschaftliche und fachliche Trends berücksichtigt, die im Studienangebot und in den Zielsetzungen einer innovationsorientierten Musikhochschule berücksichtigt werden sollten.

Stärkung gesellschaftlicher Verantwortung durch Musiktherapie

Musiktherapie ist eine heilkundliche Disziplin, die im 20. Jahrhundert entstand und seitdem in einer dynamischen wissenschaftlichen und professionellen Entwicklung begriffen ist. Sie beruht auf einem bio-psycho-sozialen Krankheitsverständnis und dient der Linderung von krankheitsbedingtem Leiden und der Förderung von Bewältigungsstrategien.

Musiktherapie besteht in aktivem Musizieren/Singen oder aufmerksamem Musikhören sowie Gesprächen im Rahmen einer therapeutischen Beziehung. Sie kommt sowohl im Einzel- als auch Gruppensetting in allen Institutionen des Gesundheits- und Sozial- und Bildungswesens zum Einsatz.

Derzeit ist in Deutschland Musiktherapie als eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen noch nicht anerkannt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Musiktherapie BAG sieht aber nach einer in Aussicht stehenden Berufsanerkennung einen sofortigen hohen Bedarf an grundständig ausgebildeten Musiktherapeuten.

Bisher gibt es in Deutschland Studienmöglichkeiten an sieben verschiedenen Hochschulstandorten. In Deutschland ist bisher an staatlichen Hochschulen nur ein Masterstudium möglich. Bachelorstudiengänge müssen an privaten Hochschulen selbst finanziert werden. Vorbild in Europa ist der Studiengang an der Universität für Musik und darstellende Künste Wien. Hier studieren im grundständigen Bachelorstudium und im konsekutiven Master pro Studienjahr etwa 10 Studierende. Ein solches Modell wäre in Deutschland erst -und einmalig. Die HfM prüft langfristig einen grundständigen Bachelor und einen konsekutiven Master im Fach Musiktherapie einzuführen. Dafür sind mindestens 2 Professuren und 2 wissenschaftliche Mitarbeitende vorzusehen. Zudem muss eine Kooperation mit einer Universitätsklinik (möglichst Jena) geschlossen werden.

Pop- / Jazz-Chorleitung und Master of Music Chorpädagogik

Pop-/Jazzchorleitung als künstlerisches Fach im Master zu studieren, ist derzeit in Deutschland nicht möglich. Die höchste Ausbildung in diesem Bereich ist das berufsbegleitende Zertifikatsprogramm der Bundesakademie Wolfenbüttel, die mit einem sogenannten B-Schein abschließt. Dieser Kurs erfreute sich trotz Corona-Einschränkungen großer Beliebtheit und wird auch von Studierenden gern ausgewählt und abgeschlossen.

Beweggrund für die Teilnahme am Kurs der Bundesakademie ist in der Regel der Wunsch, das klassische Studium „Chordirigieren“ um pop/jazzspezifische Kernkompetenzen zu erweitern oder als kompetente Pop/Jazz-Musiker*in das Anleiten von Chören zu studieren.

Voraussetzung ist eine grundständige musikalische Vorbildung an die sich ein Studienangebot im M.Mus.

anschließen könnte.

Da die HfM bereits die notwendige Fachexpertise in Festanstellung vorweisen kann, wäre eine fast kostenneutrale Einrichtung eines solchen Studienangebotes denkbar, das Aussichten auf eine stabile Nachfrage und eine Vorreiterrolle in der deutschen Hochschullandschaft bereithält.

Das gilt auch für einen Studiengang Chorpädagogik. Er würde - anders als ein rein künstlerischer Studiengang Chorleitung/-dirigieren - explizit auf die Leitung von laien- und semiprofessionellen Chören vorbereiten. Derzeit besteht ein hoher Bedarf an qualifizierten Chorleiter*innen in diesem Bereich.

Chorleitung ist ein Berufsfeld, das häufig ein Standbein unter mehreren ist. Die HfM prüft im Zeitraum des STEP, ob ein Masterstudienprogramm beispielsweise für Studierende mit einem Abschluss in Schulmusik, (pädagogischen und künstlerischen) Instrumentalfächern, Komposition, Musikwissenschaft und -theorie oder auch ggf. Kirchenmusik, eine bedarfsgerechte Anschlussperspektive bieten würde. Geplant ist, geeignete Zugangsvoraussetzungen zu diskutieren und ein Studienangebot zu entwerfen, das mit bereits vorhandenem Personal zu gewährleisten ist.

Musikproduktion

Digitale Musikpraktiken machen einen wesentlichen Teil unserer Musikkultur aus, weshalb sich die HfM Weimar damit auseinandersetzen muss. Musikproduktion war in der Vergangenheit vorwiegend in kostspielig ausgestatteten Tonstudios möglich. Doch durch die sehr vorangeschrittene Digitalisierung von Studiohardware (PlugIns) und den leichten Zugriff auf immer ausgefeiltere Soundbibliotheken, ist die Musikproduktion mit DAW-Software längst eine schöpferische Beschäftigung musikinteressierter Schüler*innen.

Das Herstellen von TeachMe-Dateien und Demo-Produktionen gehört heute schon zum künstlerischen Handwerk von Chorleiter*innen und Freelancer*innen im Jazzbereich. Anknüpfungspunkte in der Lehre der HfM sind bereits zahlreich vorhanden. Sowohl in der Musikpädagogik und Musiktheorie, aber auch in allen künstlerischen Fächern sollten Kompetenzen der Musikproduktion als zeitgemäßer Lehrinhalt in Betracht kommen, zumal die HfM über eine gute Grundausstattung in Studiotechnik verfügt.

Mit der Strategie, auf die digitale Musizierpraxis der Gegenwart zu reagieren, zeigte sich die HfM bei allem Traditionsbewusstsein und aller Traditionsverpflichtung als agil und offen für Innovation.